VON DER FORSCHUNGSREISE ZUR INSZENIERUNG

TUKI ForscherTheater und *TUKI Bühne*

Von Verena Lobert

Wie werden Forschungsfragen von Kindern zu professionellem Kindertheater? Einblicke in die *Theater und Kita*-Pilotproduktionen mit dem GRIPS Theater, der Schaubude Berlin und der Jungen Deutschen Oper Berlin

Das Berliner Programm *Theater und Kita (TUKI)* initiiert seit 2011 Partnerschaftsmodelle für langfristige Strukturen der frühkindlichen ästhetischen Bildung im Bereich der Darstellenden Künste in Kitas. 2014 startete mit *TUKI ForscherTheater* das dritte Format des *TUKIversums*, das auf eine forschende Arbeitsweise mit performativen und theatralen Mitteln setzt. Neben theaterpädagogischen Spielen und Ritualen, Wahrnehmungsaufgaben, bildnerischen und performativen Handlungsaufträgen werden beim *TUKI ForscherTheater* auch naturwissenschaftliche Phänomene Vorbild für Übersetzungen in performative Experimental-Anordnungen.

Was ist künstlerische Forschung? „Sind alle Kinder Forscher*innen?" fragt Maria Milbert in ihrem Artikel über die Pilotphase von 2014 bis 2017, innerhalb derer aus Fragen der Kinder Forschungsreisen entwickelt wurden. „Ja", stellt sie fest und verweist auf zeitgenössische Entwicklungstheorien und die Reggio-Pädagogik, die ‚Forschen' als das spielerische Entdecken der Welt mit allen Sinnen (Explorationsspiel) verstehen, und als das „Entwickeln und Veräußern von Theorien uber das Wesen der Dinge".[1]

Künstlerische Forschung zielt darauf, Fragen mit künstlerischen Strategien und Artikulationsweisen zu bearbeiten und verwen-

det ebenso experimentelle wie hermeneutische Methoden, um z.T. implizites Wissen sichtbar und erlebbar zu machen. Künstlerische Forschung strebt als Kriterium die Welterschließung und -gestaltung im Austausch mit anderen Wissenschaften an, dokumentiert und verbreitet ihre Erkenntnisse.[2]

Jeder *TUKI ForscherTheater*-Prozess basiert auf den spontanen und alltagsbezogenen Fragen einer Kindergruppe an ihre Lebenswelt. Dass hier also poetische und naturwissenschaftliche, philosophische und alltagspraktische, soziale und künstlerische Fragestellungen gleichberechtigt zusammenkommen, liegt an der Offenheit und Neugier der Altersgruppe, die noch nicht in Disziplinen denkt.

Der assoziativ-suchende und sich verzweigende Forschungsprozess wird von einem Ping-Pong zwischen Kinderfragen und Explorationsangeboten der anleitenden Künstler*innen getragen, von Exkursionen zu besonderen Wissensorten und Gesprächen mit Expert*innen zum Thema ergänzt.

„Kann es gelingen, die kindlichen Sichtweisen, die vielen performativen Versuchsanordnungen, aber auch die unvorhersehbaren und unwägbaren Reisestationen weiterzutragen?"[3]

Das Anliegen der *TUKI*-Gründerin Renate Breitig, die Forschungsergebnisse aus der Kita in eine größere Öffentlichkeit zu bringen, brachte das vierte Format, das Produktionsprogramm *TUKI Bühne* auf den Weg. Es stellt einem professionellen Theaterteam die Aufgabe, aus den Forschungsreisen mit Kita-Kindern Forschendes Theater für Kinder zu entwickeln.

TUKI Bühne stellt den Produktionsprozess von Kindertheater als eine koproduzierende Gemeinschaft zwischen Kita-Kindern und Künstler*innen auf. Ein *TUKI ForscherTheater*-Prozess bildet dabei die Grundlage, die es einer Kinder-Gruppe ermöglicht, einen eigenen ästhetisch-forschenden Prozess zu erleben, um anschließend zu Feedbackgebenden und Testpublikum in einem professionellen Prozess bei *TUKI Bühne* zu werden.

In den drei Pilotproduktionen mit dem GRIPS Theater, der Schaubude Berlin und der Jungen Deutschen Oper Berlin[4] reagierten die professionellen Theater-Teams auf die opulenten *TUKI ForscherTheater*-Sammlungen mit Vertiefung einzelner Ideen und der Konzentration auf ausgewählte Materialien mit dem Ziel einer eigenen Forschungsbewegung vor dem Referenzrahmen der Kita-Experimente.

Die Grundfragen der Forschungsreise aus der Kita Barbarossastraße stehen auch im Zentrum der mobilen GRIPS-Produktion *Verwandelt:* Wie funktioniert verwandeln? Bin ich bereits verwandelt, wenn ich verkleidet bin? Zu Besuch in Kitas erschafft die Produktion einen partizipativen Möglichkeits-Raum und nutzt dafür die bereits erprobten Verwandlungsfähigkeiten von Textilien mit besonderen Beschaffenheiten (Regie: Katja Fillmann, Ausstattung: Maria Wolgast). Berge von Kleidung waren auch in der Forscherreise Anlass für verschiedene Explorationsspiele der Kinder.

Die GRIPS-Produktion arbeitet mit einer stufenweisen Verschiebung zwischen dem Vorführen von Verwandlungsvorgängen, dem interaktiven sprachlichen Ausdeuten von Verkleidungswirkungen und dem aktiven, selbstgesteuerten Verkleidungs-Spiel des Kinderpublikums. Die Performerinnen (Friederike Dunger, Lisa Vera Schwabe) lenken verschiedene Beteiligungs-Modi durch ihre Bild- und Handlungs-Angebote und sprachliche Eröffnungen. Ermöglicht wurde dieses Format durch die Mitarbeit der *TUKI* Forscher-Kinder, deren Reaktionen, Fragen und Impulse wertvolle Erkenntnisse für die Inszenierungsarbeit brachten.

Für das Material- und Objekttheater *¡ver-rückt! Versuche zu Chaos, Fliegen und Maschinen* der Schaubude Berlin dient der Topos „Chaos" als Programm für eine atmosphärische Versuchsreihe. Die Suche nach Mustern und Ähnlichkeiten spannt eine assoziative Test-Dramaturgie zwischen Insekten-Mensch-Verhältnissen und Mikro-Makro-Phänomenen. Das Thema der Umformung von Materialien wie Papier-Vlies, Naturfundstücke, Elektroschrott oder Glas – das im Kindergarten Pfiffikus auch die Forschungsfrage „Gibt es einen Bauplan für Insekten" hervorbrachte, – wird in der Produktion mit Textilfolie fortgeführt (Bühne: Michaela Muchina, Susann Tamoszus). Im Zusammenspiel von projizierter Zeichnung und den Körpern der Performer*innen (Gonzalo Barahona, Alpha A. Kartsaki) verwandelt sich die Folie vom aufbrechenden Kokon zu kriechenden Tieren oder in riesige Masken und Flügel.

Erste Erfahrungen mit Sound-Aufnahmen und Geräusch-Kompositionen aus der Kita-Forschungsreise finden als wiederkehrendes Audio-Sample von zerberstendem Porzellan den Weg in die Inszenierung (Regie: Franziska Burnay Pereira, Dramaturgie: S. Tamoszus).

Für *Expedition TIRILI* erforschen eine Sängerin (Pauline Jacob) und eine Musikerin (Cathrin Romeis) die Kita-Räume, ihre eigenen K(langk)örper und die Möglichkeiten einer Loop-Station. Diese Stückentwicklung fand parallel zum *TUKI ForscherTheater* in der Kita Kastanienallee statt und etablierte zwischen Kita-Gruppe (künstlerische Leitung: Julia Bihl) und Opern-Probenteam (Regie: Franziska Seeberg, musikalische Beratung: Thomas Prestin, Ausstattung: Janina Janke) einen Austausch von akustischen und haptischen Impulsen und gegenseitigen Besuchen. Beide Prozesse basieren auf der gleichen Suchbewegung: Die Muster und Funktionsweisen der Welt der Geräusche zu begreifen, auszutesten und sie nicht nur hör-, sondern auch sichtbar zu machen. Audioprotokolle von Treppenhausgepolter, Vogelgezwitscher oder Zähneputzen initiierten die Geräusche-Forschung in der Kita, während die Frage „Wie hört sich die Stille nach dem Soundgewitter an?" die ersten Experimente mit der Loop-Station auf den Bühnenproben in Gang setzte. Die systematische Geräuscheforschung für Kita-Räume in fünf Kapiteln übersetzt akustische Phänomene wie „laut und leise" oder „eine Stimme, viele Stimmen" in räumliche Bilder und Loop-Effekte um zum Schluss mit den Kindern zusammen ein Loop-Station-Gewitter aufziehen zu lassen.

In den drei *TUKI Bühne*-Produktionen wird die in der Kita begonnene Forschung im Bühnengeschehen weitergetrieben, das Kinderpublikum über ihr Zuschauen in die Forschungsbewegungen involviert und z. T . auch aktiv daran beteiligt. Alle drei Produktionen nehmen ihren Anfang in einer je spezifischen Auswahl von Materialien. Je nach professioneller Ausrichtung der Teams verschränkt sich die Arbeit am Visuellen und Haptischen mit anderen Mitteln und erfindet darin sprachlich-interaktive (GRIPS Theater), performativ-intermediale (Schaubude) und klanglich-räumliche (Deutsche Oper) Übersetzungs- und Eigenlogiken des Forschens und Zeigens, die allesamt auf synästhetische Erlebnisformen zielen und so neue Wahrnehmungswelten und Assoziationsräume erzeugen.

Während die Künstler*innen von den Ideen ihrer Kinder-Verbündeten profitieren und aus deren Reaktionen lernen, bekommen die Kinder Zutritt zu einer Welt, in der ihre Wahrnehmungen, Denkansätze und Handlungsweisen als wertvolle Ressource für die künstlerische Arbeit zurückgespiegelt werden. Der Transfer der Forschungsergebnisse aus der Kita bereichert nicht nur die Formen- und Themenvielfalt des Kindertheaters: das *TUKI Programm* stellt zugleich ein Modell vor, wie die Verknüpfung von ästhetischer Forschung in der Kita mit dem Theater als Kunst- und Verhandlungsraum, der generationsübergreifend gestaltet wird, glücken kann.

Verena Lobert ist Gründungsmitglied der www.fraeuleinwunderag.net. Mit ihrem Kollektiv entwickelt sie Theaterstücke und partizipative Erlebnisräume aus künstlerischer Feldforschung. Sie lehrt *Kreative Methoden und neue Medien* an der Medical School Berlin.

Renate Breitig gründete 2011 *TUKI – Theater & Kita*; es folgten 2014 *TUKI ForscherTheater* und 2019 *TUKI Bühne*. Bis 2009 war sie Referentin für Kulturelle Bildung im Berliner Senat. 1987 gründete sie TUSCH und 2005 TanzZeit.

1 Milbert, Maria (2017): Forschendes Theater mit den Jüngsten: *Erkundungen in einem jungen Feld Kultureller Bildung.* https://www.kubi-online.de/artikel/forschendes-theater-den-juengsten-erkundungen-einem-jungen-feld-kultureller-bildung (letzter Zugriff 25.06.2019), hier S. 11.

2 Vgl. Peters, Sibylle (2013): „Das Forschen aller – ein Vorwort", in: dies. (Hg.): *Das Forschen aller. Artistic Research als Wissensproduktion zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft,* Bielefeld: transcript, S. 7–22; Hinz, Melanie/ Kranixfeld, Micha (2018): „A–Z des Forschenden Theaters in Sozialen Feldern", in: Hinz/Kranixfeld/Köhler/Scheurle (Hgg.): *Forschendes Theater in Sozialen Feldern. Theater als Soziale Kunst III.* München: kopaed, S. 11–19.

3 Breitig, Renate (2020): „Ein Funke springt über. TUKI Bühne schafft den Transfer vom Theater MIT Kindern zum Theater FÜR Kinder", in: TUKI Theater und Kita/dies. (Hgg.) *Funken Flüge. TUKI Bühne. Ein Konzept für das Kindertheater,* S. 11–13, https://tuki-berlin.de/tuki-buehne/ (letzter Zugriff 25.06.2020), hier S. 11.

4 Vgl. Lobert, Verena/Breitig, Renate (2020): *TUKI BÜHNE: Vom Forschenden Theater MIT Kindern zum Forschenden Theater FÜR Kinder. Beobachtungen aus drei Berliner Stückentwicklungen mit dem GRIPS Theater, der Schaubude und der Jungen Deutschen* Oper. (Veröffentlichung in Vorbereitung).